



...mit freundlicher
Genehmigung des
Neckar-Verlags

www.neckar-verlag.de

NV
Neckar-Verlag

Warum hat Durlach die älteste deutsche Feuerwehr?

Regelmäßig wird in Feuerwehrkreisen darüber diskutiert, welche Stadt nun die erste Feuerwehr eingerichtet hat. Aus diesem Grund soll hier das Thema nochmals aufgegriffen und interpretiert werden.

Die Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdB) hat seit dem Jahr 1978 das Referat 11 Brandschutzgeschichte eingerichtet. Arbeitsgebiet ist die Grundlagenforschung im Bereich Brandschutzgeschichte nach wissenschaftlichen Maßstäben. Vorrangige Themen sind die Entstehung und die organisatorische und technische Einrichtung der Feuerwehren. Dieses Referat 11 hat mit dem Bericht Nr. 23 als Broschüre die „Kurze Geschichte der Feuerwehr“ herausgegeben. Autor ist Günter Strumpf (Berlin), seit 1978 Mitarbeiter des Referates 11. Er hat sich bei seiner Forschungstätigkeit in den vergangenen Jahrzehnten intensiv mit der Entwicklung des deutschen Feuerwehrwesens beschäftigt, mit besonderem Augenmerk auf die Frühzeit der Feuerwehren. Ergebnis ist das angesprochene Werk, das in 18 Kapiteln die Entwicklung des Brandschutzes bis 1945 exzellent aufzeigt. In der Folge wird (nur) auf zwei Themenblöcke eingegangen, die die immer wieder aufkeimende Debatte über die Frage, welche deutsche Stadt nun die erste Feuerwehr hatte, eindeutig zugunsten der Feuerwehr Durlach (Baden) klärt.

Keine Feuerwehr vor der Industrialisierung

Zunächst wird festgestellt, dass sich im Jahr 1842 zahlreiche Stadtbrände ereigneten u. a. bewegte der Stadtbrand im reichen Hamburg die Zeitgenossen. Die Industrialisierung setzt mit Macht ein und belebt die Wirtschaft in bisher ungeahnter Weise. Eisenbahnen entstehen, überörtliche Zeitschriften kommen auf und werden im ganzen Land verbreitet. Debatten über die schlechten Zustände der Brandbekämpfung beginnen. Nur die unbeweglichen, klöbigen Holzkonstruktionen der gelegentlich vorhandenen, handgefertigten Feuerspritzen sind verfügbar. Alle Einwohner sind in den Städten und Dörfern zur Löscharbeit verpflichtet. Diese Löschanstalten (Rotten) haben meist keinen ernsthaften Erfolg, was aus Berichten jener Zeit hervorgeht. Wasser wird allenfalls von außen mit dem Wenderohr (sogenannter Schwanenhals) unter großem Personaleinsatz (Pumpmannschaft) gegen Fassaden und Dächer geworfen. Es geht höchstens darum, das Ausbreiten eines Brandes zu verhindern, nicht wirklich ums Löschen. Leitern sind eher nicht vorhanden. Die „löschende“ Bürgerschaft ist nicht ausgebildet und hat auch keine Schutzkleidung. Chaos bei Ausbruch eines Brands gilt als unvermeidbar. Es ist in der romantischen Biedermeierzeit noch nicht im allgemeinen Bewusstsein, dass die Brandbekämpfung ein eigenes Handwerk sein sollte. Das folgende Industriezeitalter ermöglicht hier Verbesserungen der in Serie gefertigten, beweglichen und auch leistungs-

fähigen Handdruck-Feuerspritzen. Die Firma Carl Metz in Heidelberg erkannte dies und fertigte serienmäßig einachsige, sogenannte Pompier-Spritzen mit Saug- und Druckwerk und mit Schlauchanschluss, kostengünstig in großer Zahl. Aber eine geeignete Einsatz-Organisation fehlte noch.

Der Bericht des Referats 11 stellt fest:

... *Erst wenn*

- *das Personal nach Alarmierung in **Minuten** bereitsteht,*
- *es präzise **ausgebildet** ist – militärisch gedrillt wird,*
- *die Ausrüstung **industriell** gefertigte Spritzen umfasst,*
- *die Leute **geschützt** durch geeignete Kleidung auch die Angst verlieren,*
- *ein **Fachmann** kommandiert und beim Rohrführer auch Wasser ankommt und*
- ***neuartige** Leitern auch das Erreichen des Brandherdes ermöglichen,*

kann der Brandherd überhaupt erst angegriffen werden. Erst mit einer solchen Organisation könnte von der bis dahin allgemeinen Löschanstalten zum Löschangriff übergegangen werden.



Die original Metz Stadtspritze (Pompier-Spritze) von 1846 der Feuerwehr Durlach

Dies trifft in Deutschland (nur) für das im Jahr 1846 gegründete Durlacher Pompier-Corps zu, nicht aber bei den anderen Löschanstalten vor dem Jahr 1846. Im benachbarten Frankreich, vor allem in Paris bewegte sich etwas. Das dort bereits bestehende Pompier-Bataillon erhielt um das Jahr 1830 bereits schon die einachsigen, sehr

beweglichen Pompier-Spritzen und war militärisch ausgebildet. Hier waren Drill, Befehl und Gehorsam mit dem Militär in die Brandbekämpfung mit aufgenommen worden und genau das führte zum Erfolg. Die Organisationsform wurde in ähnlicher Weise auf ganz Frankreich erweitert. Der Autor präzisiert dann im vfdB-Bericht:

„... Und so fordert 1847 im Frankreich nahen Württemberg das Mitglied der staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen, Volz, dass man in der Brandbekämpfung vom Feuer-Landsturm (unausgebildete Kräfte, gelegentlich zum Einsatz gerufen) zur Feuer-Landwehr (nur in Reserve stehende Kräfte, aber vorher im Rahmen der Dienstpflicht ausgebildete) kommen müsse. Dies beruht auf der Forderung, dass man bei der Bekämpfung des inneren Feindes die gleichen Methoden anwenden sollte, wie bei der Bekämpfung des äußeren Feindes ...“

Die Industrialisierung setzt ein und die Feuerwehr erscheint

Der Hoftheaterbrand in Karlsruhe am 28.2.1847 droht auf die Stadt überzugreifen. Entsprechend der Not-Planung

werden die Feuerrotten der umliegenden Ortschaften mitalarmiert. Mit dem Pompier-Corps der Stadt Durlach erscheint nach (nur) 36 Minuten das erste Mal eine völlig neuartige Organisation in der Öffentlichkeit. Im Sturmschritt voll ausgerüstet mit Handdruckspritze und Beiwaagen nimmt das Corps mit eingeübtem Personal unter dem militärischen Kommando (und zwar nur von einem Mann!) die Brandbekämpfung bei der Orangerie auf. Die Steiger furchtlos auf noch nie dagewesenen Hakenleitern löschen fachmännisch. Das Dach wird mit bisher unbekanntem Äxten geöffnet. Rohrführer können gezielt arbeiten. Sie bringen das Feuer in ihrem Bereich unter Kontrolle. Das Pompier-Corps verhindert mit seinem Löschangriff das bis daher übliche Übergreifen des Brandes. Bei diesem Brand kommen Löschkräfte des alten Systems mit den ungeübten, mehreren hundert Bürgern und den alten Spritzen und das kleine Pompier-Corps mit überraschender Geschwindigkeit und Können zum Einsatz. Für alle war der Erfolg sichtbar, der mit der modernen Metall-Spritze und dem militärischen System zu bisher nie erreichtem Erfolg führte. Zitat aus dem Bericht des Referats 11:

*„... der völlig neue Löschangriff, statt der alten Löschanwehrung ist aufmerksamen Zuschauern sofort als Qualitätssprung deutlich. Der erst etwas später gefundene Begriff **Feuerwehr** bezeichnet also eine **Löschmethode** und hat nichts mit der Art der Personalgewinnung (etwa Freiwillige) zu tun ...“*

Dieses Vorgehen setzt ausgebildetes Personal voraus, das der Durlacher Kommandant (Zimmermeister und Stadtbaurat) Christian Hengst, der einige Zeit beruflich im französischen Elsass war, systematisch eingeübt hatte. Das waren Bürger, die monatelang drillmäßig jeden Handgriff übten. In einem „Exercitium“ hat Kommandant Christian Hengst dies festgelegt. Heute würde man von einer Grundausbildung sprechen. Mehrere Stadtverwaltungen bemühten sich um diese neue Methode und baten um eine Vorführung des Durlacher Pompier-Corps.

Als **Ergebnis** der umfangreichen und aktuellen Feuerwehrforschung durch das Referat 11-Brandschutzgeschichte der vfdb, kann verbindlich festgestellt werden, dass die **erste Feuerwehr in Deutschland im Jahr 1846 in Durlach/Baden eingerichtet** worden war.

Auch zum Begriff „Feuerwehr“ wird in diesem Kapitel umfangreich und präzise klargestellt, dass ab April 1847 das Pompier-Corps Karlsruhe intern den neuen deutschen Begriff „freiwilliges Feuerwehr-Corps“ verwendet. Am 19. November 1847 erscheint dann zum ersten Mal in der Karlsruher Zeitung das für sich stehende Wort „Feuerwehr“ in der Öffentlichkeit.

Hier der originale Zeitungstext:

Heute Nachmittag legte die Mannschaft der neu ausgebildeten hiesigen Feuerwehr eine Probe ihrer Tätigkeit ab, welche mit dem glänzenden Erfolg gekrönt wurde. War es eben auch nur eine Probe so gab es doch ein schauerlich lebendiges Bild, als die rüstigen Wehrmänner in ganzen Scharen die vier Stockwerke der Infanteriekaserne erkletterten, an Stricken, in Rettungssäcken ect. aus der schwindelnden Höhe sich wieder herabließen und selbst noch von dem Dache aus, welches Einige in kühnem Wagnis erstiegen hatten, die Spritzenschläuche auf die Firste und Schornsteine richteten. Ganz trefflich bewährten sich beim ersteigen der Wände die kleinen tragbaren Leitern, welche mit starkem Haken versehen sind und je von den Fenstern eines Stockwerks in die des höheren eingehängt werden.

Der vfdb Bericht stellt dazu trefflich fest:

Dieser Zeitungsbericht liefert geradezu die Legaldefinition des Begriffs „Feuerwehr“! Damit ist ein für alle Mal klar: Dies, und nur dies, ist damals Feuerwehr. Hengst hat zwar die ursprünglich französische Pompier-Spritze von Metz übernommen, doch im Übrigen die französische Militärmethode aufgegriffen, allerdings die Verteilung des Personals auf die Einsatzaufgaben ohne französisches

Vorbild und auch ohne die von Metz gegebenen Hinweise organisiert. Damit hat er Feuerwehr organisiert.

... Jetzt benennen sich alle neuartigen Pompiercorps im Anschluss an ihre Ausrüstung und Ausbildung um in „Freiwillige Feuerwehr“. Karlsruhe hat damit eigentlich die erste richtige Freiwillige Feuerwehr geschaffen, denn andere Orte mit Freiwilligen (z. B. Barmen seit 1745, Meißen seit 1841) haben nur das früher verpflichtete Personal der Löschanstalt ersetzt, ohne jedoch das alte Löschan-

verfahren (gut sichtbar an den Alt-Spritzen und der fehlenden Ausbildung) zu ersetzen. ... Zwar hat Durlach die erste Feuerwehr eingerichtet, aber diese noch nicht aus regelrechten Freiwilligen, jedenfalls nicht vorwiegend, gebildet. Feuerwehr ist also der Sprung zur Entstehungsbrandbekämpfung durch Löschangriff. ...

Neben der Frage der ersten Feuerwehr in Deutschland wird somit nachweislich geklärt wann, wo und wie der Begriff „Freiwillige Feuerwehr“ zustande kam und auch auf die Herkunft des Wortes „Feuerwehr“ eingegangen. Es darf uns mit Freude erfüllen, dass diese markanten, feuerwehrhistorischen Merkmale im Bereich unseres (jetzigen) Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg beheimatet sind.

Karl Hermann



Heckansicht der Metz Pompier-Spritze. Text im Lorbeerkranz: Erinnerung an den Karlsruher Theater-Brand 28. Februar 1847.

Fotos: Pfinzgaumuseum Durlach